



Turn over
for English
version

Impressum

Herausgeber

International Office, Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin

Konzeption und Redaktion

Anne Hübinger, Sarah Marx

Layout und Grafiken

minkadu Kommunikationsdesign

Fotos

Tobias Golla, Alexander Rentsch, Florian von Ploetz

Englische Übersetzung

Harriet Rössger | Sprachgefühl Berlin

1. Auflage, 2026



Deutscher Akademischer Austauschdienst
German Academic Exchange Service



Co-funded by
the European Union

www.htw-berlin.de

Inhalt

2 Vorwort

4 EUonAIR – The European University on AI in Curricula, Smart UniverCity and (Return) Mobility

10 EUonAIR x HTW Berlin

14 Campus Stories

15 Wie fair ist Künstliche Intelligenz in der Bildung?

16 KI-Konzepte als Lehrbausteine

18 Was macht eigentlich die KI-Werkstatt?

20 Die Stadt der Zukunft gestalten

22 Unser Weg zur Europäischen Hochschule

24 Team

25 Gut zu wissen – HTW Berlin international



Vorwort

Seit Januar 2025 ist die HTW Berlin Mitglied von EUonAIR – The European University on AI in Curricula, Smart UniverCity and (Return) Mobility, einer Allianz von zehn technischen und wirtschaftsorientierten Hochschulen. Gemeinsam verankern wir Künstliche Intelligenz verantwortungsvoll, kollaborativ und innovativ in Bildung, Forschung und Gesellschaft. Die HTW Berlin ist die einzige Berliner Hochschule für angewandte Wissenschaften, die Teil einer Europäischen Hochschulallianz ist.

»Europäische Hochschule« bedeutet für uns, Stärken über Grenzen hinweg zu bündeln. Dazu entwickeln wir gemeinsame Curricula und Micro-Credentials, fördern internationale Mobilität in all ihren Formaten, öffnen Labore und Datenräume und richten Lehre und Forschung konsequent an gesellschaftlichen Herausforderungen aus.

Darüber hinaus verstehen wir die Idee der Europäischen Hochschule als Verpflichtung zu Exzellenz, Offenheit und messbarer Wirkung. Von diesem starken europäischen Fundament profitieren alle Mitglieder unserer Hochschulgemeinschaft. Wir stärken die Fähigkeiten unserer Studierenden, Lehrenden und Forschenden und eröffnen neue Formen der (internationalen) Zusammenarbeit mit Partnern aus Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft. So modernisieren wir Studienangebote, Prüfungsformate und Lernumgebungen, fördern den Wissenstransfer und befähigen unsere Community, die digitale und grüne Transformation mitzugestalten.

Konkret integrieren wir KI systematisch in unsere Curricula, nutzen sie zur Entwicklung von Lehrmaterialien, zur Durchführung von Lehrveranstaltungen und für individuelles Feedback. In der MyAI University, einem virtuellen Campus, erhalten Studierende Zugang zu flexiblen, international kombinierbaren Lehrangeboten.

Ich lade Sie herzlich ein, die Möglichkeiten kennenzulernen, die EUonAIR uns eröffnet – und gemeinsam mit uns eine europäische Zukunft der Bildung zu gestalten.

**Prof. Dr.-Ing. habil. Birgit Müller,
Vizepräsidentin für Studium,
Lehre und Internationales,
Projektleitung EUonAIR**





EUonAIR

The European University
on AI in Curricula,
Smart UniverCity and
(Return) Mobility

Warum EUonAIR?

Die von der Europäischen Kommission geförderte Initiative „Europäische Hochschulen“ verfolgt das Ziel, einen stark vernetzten und wettbewerbsfähigen europäischen Hochschulraum zu schaffen. Durch die Unterstützung von Hochschulallianzen wie EUonAIR stärkt die Europäische Union Bildungsinnovationen, verantwortungsvolle Lehr- und Lernpraktiken und erleichtert internationalen Austausch.

Eine Allianz zu Künstlicher Intelligenz ist aktuell von zentraler Bedeutung: KI wird in naher Zukunft alle Ebenen der Hochschulbildung und der Gesellschaft durchdringen. Daher muss das Thema international, interdisziplinär und kritisch behandelt werden. Ziel ist es, dass alle Studierenden die Fähigkeit entwickeln, KI zu verstehen, reflektiert einzusetzen und ihre Auswirkungen auf Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft einordnen zu können. EUonAIR legt damit das Fundament für eine europäische Hochschulbildung, die technologische Kompetenz mit ethischer Verantwortung verbindet.

EUonAIR verfolgt die Vision, das Bildungssystem grundlegend zu verändern: Künstliche Intelligenz soll verantwortungsvoll in Lehre, Forschung und Mobilität integriert werden, um Innovation und gesellschaftlichen Fortschritt zu fördern. Durch die Verbindung unterschiedlicher Disziplinen, das Stärken europäischer Werte und die Förderung gemeinsamer Verantwortung leistet die Allianz einen nachhaltigen Beitrag zu einer inklusiven und zukunftsorientierten europäischen Hochschullandschaft.

EUonAIR verfolgt eine transparente und inklusive Governance-Struktur, die Studierende, Mitarbeitende und Partnerinstitutionen einbindet. So werden Entscheidungen offen und kooperativ getroffen, Ressourcen effizient genutzt und die Werte der Europäischen Union gestärkt. Generative KI wird gezielt eingesetzt, um Bildung, Forschung und Innovation nachhaltig zu fördern.

Fakten und Zahlen

EUonAIR ist eine Europäische Hochschulallianz bestehend aus zehn technischen und wirtschaftsorientierten Hochschulen. Im Mittelpunkt stehen nachhaltige KI-Modelle, gesellschaftlich relevante Themen wie Smart Cities sowie virtuelle und physische Mobilität.



85.200

Studierende

EUonAIR Partner

Kozminski University | Polen (Lead)
Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin | Deutschland
ESSCA School of Management | Frankreich
Zagreb School of Economics and Management | Kroatien
Polish Japanese Academy of Information Technology | Polen
Abat Oliba CEU University | Spanien
ISM University of Management and Economics | Litauen
Luxembourg School of Business | Luxemburg
University of Piraeus | Griechenland
Hochschule Heilbronn | Deutschland

Assoziierte Partner

The University of Applied Sciences and Arts
of Southern Switzerland | Schweiz
Link Campus University | Italien
Estonian Business School | Estland
Lviv Polytechnic National University | Ukraine
International European University | Ukraine



20+

Partner aus Wirtschaft,
Forschung, Politik und
Zivilgesellschaft



13.400

Mitarbeitende profitieren
von der Zusammenarbeit





Der Kern von EUonAIR



Education for Students, Staff and Community

Förderung einer verantwortungsvollen Auseinandersetzung mit Künstlicher Intelligenz für Studierende, Mitarbeitende und gesellschaftliche Akteur*innen.



Open Research and Innovation

Ein globales Netzwerk, das offene und interdisziplinäre KI-Forschung ermöglicht und fördert.



Inclusive Governance and Collaboration

Aufbau einer demokratischen und transparenten Zusammenarbeit zwischen den Partnerhochschulen.



AI-Enhanced Mobility

Unterstützung des gesamten Mobilitätszyklus mit KI.





MyAI University

Entwicklung eines virtuellen Campus für kollaborative Lehre und ethische KI-Anwendungen.



Smart and Green UniverCities

Anwendung von KI für eine nachhaltige und smarte Stadtentwicklung.





EUonAIR × HTW Berlin

Als Teil der Hochschulallianz bringt sich die HTW Berlin mit ihrer Expertise in Bildung, angewandter Forschung und Wissenstransfer gezielt ein. Unter dem Schirm von EUonAIR wird bereits bestehende Expertise zu KI gebündelt, sichtbar gemacht und gestärkt. Dabei arbeiten rund 25 Mitarbeitende aus allen Fachbereichen, dem International Office, dem Lehrenden-Service-Center und der Drittmittelabteilung unter der Leitung der Vizepräsidentin für Studium, Lehre und Internationales, Prof. Dr. Birgit Müller, gemeinsam an EUonAIR.

Beteiligung der HTW Berlin in EUonAIR

Innerhalb der Hochschulallianz arbeiten die Hochschulen in acht Themenbereichen mit jeweils eigenen Schwerpunkten zusammen. Die HTW Berlin leitet den Schwerpunkt: Education for Students, Staff and Community. Außerdem beteiligt sie sich aktiv im Bereich Smart and Green UniverCities.

Education for Students, Staff and Community

Die HTW Berlin entwickelt hier zukunftsfähige Bildungsangebote im Bereich Künstliche Intelligenz.

Zentrale Initiativen

- Online-Kurskatalog: Kuratierter Kurskatalog für AI Kurse aller Partnerhochschulen
- MyAI University: Virtueller Campus mit Open Educational Resources
- Bildungsstrategie & Programme: Vorbereitung neuer internationaler Studiengänge und gemeinsamer Lehrformate
- Leitfaden zu KI & Ethik: Standards und Empfehlungen für die Hochschullehre

Smart and Green UniverCities

In diesem Bereich wird das HTW Smart City Lab aufgebaut – ein Lern- und Innovationsraum mit Fokus auf Smart Cities.

Schwerpunkte

- Raum für Studierende, Lehrende & Forschende
- Praktische Erprobung von KI-Technologien
- Entwicklung von Ideen für smarte, nachhaltige Städte
- Verbindung von Wissenschaft, Technologie und urbanem Wandel

Was bereits entstanden ist

Kurskatalog

Die HTW Berlin hat einen Online-Kurskatalog veröffentlicht, der eine Vielzahl an Kursen zum Thema KI innerhalb der EUonAIR Hochschulallianz bündelt. Studierende und Lehrende sehen in dem Katalog, welche Lehrveranstaltungen an den Partnerhochschulen angeboten werden – und neue Möglichkeiten für Austausch, Kooperation und gemeinsame Lernformate werden eröffnet.

Einblick in KI-Kurse an der HTW Berlin

- Descriptive Statistics and Data Analytics – Einführung in Statistik, Datenanalyse und das Arbeiten mit R.
- Machine Learning Fundamentals – Einführung in maschinelles Lernen, von klassischen ML-Modellen bis zu Deep Learning mit Beispielen aus NLP und Computer Vision.
- Generative AI – Grundlagen generativer KI, Prompt Engineering und praktische Übungen.
- AI & Ethics in Business & Public Management – Ethische Implementierung von KI in Wirtschaft und Verwaltung, mit Governance-Ansätzen und Praxisbeispielen.
- Ethical Challenges of AI in Culture and Design – Ethische Fragestellungen zu KI in Kultur und Design: Bias, Stereotype, Urheberschaft und Kreativität.
- Aligning AI Use with Learning Objectives in Higher Education – Unterstützung von Lehrenden bei der sinnvollen Integration von KI in Lernziele.
- Teaching Design with AI: Preparing Courses More Effectively – Wie KI-Tools die Kursplanung, Materialerstellung und Bewertung in der Hochschullehre erleichtern können.
- Modern Computer Vision and Multimodal Models – Anwendung maschineller Lernverfahren und VLLMs in der Computer Vision (im Aufbau).

Erstes EUonAIR Blended Intensive Programme (BIP) an der HTW Berlin

Die HTW Berlin war Gastgeberin des ersten Erasmus+ BIP innerhalb der EUonAIR-Allianz. Studierende aus Frankreich, Polen und Litauen kamen nach Berlin, um gemeinsam mit HTW-Studierenden am Kurs »AI in Education – Innovation & Fairness« von Prof. Dr. Katharina Simbeck teilzunehmen. Während der Intensivwoche arbeiteten die internationalen Teams an Präsentationen zu Themen rund um KI und ihrer gesellschaftlichen Bedeutung. Ein besonderes Highlight war der Besuch im Deutschen Technikmuseum: Dort entwickelten die Studierenden KI-gestützte Prototypen, um Objekte aus dem Museumsdepot automatisch zu katalogisieren – ein praktisches Beispiel für den Einsatz von KI in Kultur und Forschung.

Das HTW Smart Cities Lab

Das HTW Smart Cities Lab ist ein hybrider Lern- und Innovationsraum für Studierende, Forschende und Projektpartner am Campus Treskowallee. Entstanden im Rahmen der Europäischen Hochschulallianz EUonAIR verbindet das Lab Lehre, Forschung und Praxis im Bereich Künstliche Intelligenz und smarte Stadtentwicklung. Es kombiniert einen physischen Treffpunkt mit einer digitalen Plattform und fördert so internationale Zusammenarbeit und praxisnahe Innovation.

Was bietet das Lab?

- Physischer Treffpunkt & digitale Austauschplattform
- Zusammenarbeit mit lokalen und europäischen Partnern
- Praktische KI-Experimente & Tool-Demonstrationen
- Entwicklung urbaner Strategien mit KI
- Raum für Workshops, Forschungsergebnisse & Prototypen
- Ziel: Praxisnah lernen, gemeinsam forschen, international vernetzen

Was Studierende und Lehrende noch erwarten können

Virtual Exchange Formate

Erasmus+ BIPs (Blended Intensive Programmes) und COILs (Collaborative Online International Learning) ermöglichen die Teilhabe an internationaler Lehre, teilweise mit Kurzzeitmobilitäten, ohne ein ganzes Semester im Ausland zu studieren.

MyAI University

Die MyAI University ist der virtuelle Campus der Allianz und vernetzt Studierende, Lehrende und Forschende aus allen Partnerhochschulen. Sie bündelt Lerninhalte, Kurse und Projekte der Allianzhochschulen und bietet eine gemeinsame digitale Plattform für Lehre, Forschung und Zusammenarbeit in Europa.

Student Innovation Programme

Ein zentrales Ziel ist es, Studierende zu befähigen, aktiv an Forschung und Innovation für klimaneutrale und smarte Stadtentwicklung mitzuwirken. Im Rahmen des Student Innovation Programme entwickeln sie eigenständig innovative Lösungen für urbane Herausforderungen, nehmen an Hackathons und Innovationswettbewerben teil und arbeiten in Kooperation mit lokalen Unternehmen.

Gemeinsame Studienprogramme

Die geplanten gemeinsamen Studienprogramme auf Bachelor- und Masterebene werden in enger Zusammenarbeit von Partnerhochschulen aus unterschiedlichen EUonAIR-Ländern konzipiert. Sie orientieren sich an gemeinsamen europäischen Qualitätsstandards und sind mit den jeweiligen nationalen Qualifikationsrahmen abgestimmt.

EUonAIR Student Board

Das Student Board ermöglicht Studierenden aller Programme, ihre Ideen, Bedürfnisse und Herausforderungen aktiv in die Entscheidungen von EUonAIR einzubringen. So soll die Allianz innovativ, fair und zukunftsorientiert gestaltet werden.





Campus Stories

Ob in Forschung, Lehre oder Transfer – die HTW Berlin hat in den vergangenen Jahren zahlreiche wegweisende Projekte im Bereich Künstliche Intelligenz realisiert. Sie waren entscheidend für die erfolgreiche Teilnahme an EUonAIR. In der Allianz bringen unsere Expertinnen und Experten ihre Erfahrungen ein, um KI verantwortungsvoll und innovativ weiterzuentwickeln.

Wie fair ist Künstliche Intelligenz in der Bildung?

»Sie werden die Klausur mit einer Wahrscheinlichkeit von 80 Prozent nicht bestehen«. So könnte die von Künstlicher Intelligenz erzeugte Ankündigung lauten, wenn eine Bachelorstudentin in der Lehrveranstaltung »Grundlagen der Kostenrechnung und des Controlling« kaum Übungen gemacht oder selten Lehrmaterialien bearbeitet hat. Wie fair diese Erfolgsprognose wäre, hat Prof. Dr. Katharina Simbeck genauer betrachtet. Gemeinsam mit Wissenschaftler*innen der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf entwickelte die Wirtschaftsinformatikerin einen Leitfaden für KI im Bildungssektor. »Wir leisten damit einen Beitrag zu den aktuellen Debatten über die Auditierung und Regulierung von KI«, sagt sie.

Untersuchung am Beispiel von Moodle

Für ihre Untersuchung wählten Prof. Dr. Simbeck und ihre wissenschaftliche Mitarbeiterin Linda Fernsel das Lernmanagementsystem »Moodle«. Es ist in vielen Bildungseinrichtungen im Einsatz, auch an der HTW Berlin. Über »Moodle« stellen Hochschullehrer*innen Tausende von Lehrmaterialien zur Verfügung, machen Studierende Hausaufgaben, Übungen und Lerntests, beteiligen sie sich an Diskussionen in Foren, werden Klausuren geschrieben.

Die digitale Auswertung ist verlockend

Die Fülle dieser digitalen Daten mit KI auszuwerten, ist verlockend. Prof. Dr. Simbeck weiß, dass auch Hochschulen daran Interesse haben, möchten sie ihre Studierenden doch schnellstmöglich zu einem erfolgreichen Abschluss führen. Doch wer KI im Bildungssektor einsetzt, sollte deren Fairness sorgfältig prüfen, sagt die Wissenschaftlerin. Für diese Prüfung empfiehlt der Leitfaden sechs Schritte. Sie beginnen mit der technischen Abgrenzung der Systembestandteile und enden beim Monitoring. Auf der Pflichtenliste steht unter anderem, die Lernenden um Einverständnis zu bitten bzw. ihnen eine Ausstiegsoption zu eröffnen. Wichtig sei auch eine umfassende Aufklärung darüber, wie die KI überhaupt zu

ihren Einschätzungen kommt. Durch regelmäßige Audits sollte sichergestellt werden, dass die Systeme technisch funktionieren und fair bleiben.

An Hochschulen stößt KI an Grenzen

Doch in Hochschulen stößt auch faire KI an Grenzen, gibt Prof. Dr. Simbeck zu bedenken. Weil nur das digital auswertbar ist, was digital erfasst wird, könnte die besagte Studentin, die selten auf Moodle unterwegs war, aber viele Bücher über Kostenrechnung und Controlling gewälzt hat, trotz schlechter Lernprognose am Ende des Semesters die beste Klausur schreiben. KI in Lernmanagementsystemen baue außerdem auf einem sehr engen Verständnis von Leistung und Lernen auf. Sie können die bei Studierenden ohnedies schon bestehende Neigung verstärken, nur klausurrelevantes Wissen erwerben zu wollen. Dabei sei es doch der Anspruch von Hochschulen, den akademischen Nachwuchs ganzheitlich zu bilden.

03. September 2024

Prof. Dr. Katharina Simbeck ist Academic Lead an der HTW Berlin für EUonAIR

Text

Gisela Hüttinger, Transfer- und Projektkommunikation

Foto

HTW Berlin/Alexander Rentsch

KI-Konzepte als Lehrbausteine

Künstliche Intelligenz ist das große Schlagwort unserer Zeit. Bricht also ein neues Zeitalter an? Zumindest ist davon auszugehen, dass Kompetenzen und Wissen rund um KI zukünftig immer wichtiger werden – und zwar als fächerübergreifende Bildungsziele. Deshalb wurde die »KI-Lehr-Werkstatt Interdisziplinär« (KIWI) an der HTW Berlin ins Leben gerufen, die einen Ort für das gemeinsame Lehren, Lernen und Anwenden von KI-Technologien schaffen will. Im Interview mit Projektmitarbeiter Ricardo Knauer haben wir über Details gesprochen.

Worum geht es im KIWI-Projekt?

Wir arbeiten darauf hin, dass KI-Konzepte langfristig und in allen Fächern fester Bestandteil der Lehre werden. Um dafür einen Einstiegspunkt zu finden, haben wir einen flexiblen Baukasten mit Lehrmodulen entwickelt – und zwar auf Basis von Interviews mit Lehrenden, Studierenden und Unternehmen, um herauszufinden, welche Kompetenzen, Lernziele und Inhalte sie im Bereich KI wichtig finden. Diese Bausteine können nun von allen Lehrenden in die eigene Lehre integriert und individuell angepasst werden.

Wie sieht so ein Lehrbaustein beispielsweise aus?

Die Bausteine sind im Grunde jeweils eine ca. 90-minütige Lehreinheit zu unterschiedlichen Themenbereichen. Da gibt es z. B. »Grundlagen der KI«, »KI und Ethik«, »Trending Topics in der KI« und mehr. In jeden dieser Bausteine sind inhaltlich die Ergebnisse aus den Interviews und natürlich didaktische Überlegungen mit eingeflossen, sodass methodisch abwechslungsreiche Lehreinheiten entstanden sind, die jeweils theoretische und praktische Elemente kombinieren.

In »Grundlagen der KI« klären wir beispielsweise: Was ist KI? Was ist es nicht? Wofür kann man KI anwenden? Wie kann man KI einschätzen? Wie funktioniert ein KI-Algorithmus bzw. wie trifft KI Entscheidungen?

Wie genau werden die Bausteine individuell und was müssen Lehrende tun, um sie zu nutzen?

Wenn eine Lehrperson einen oder mehrere unserer Bausteine nutzen möchte, gehen wir gemeinsam ins Gespräch, um herauszufinden, ob und wie der Baustein verändert werden muss, damit er sich passgenau in die existierende Lehrveranstaltung einfügt. Die Nutzung ist also ohne viel Aufwand und vor allem im Kontext des jeweiligen Faches möglich – was eine wichtige Anforderung aus den Interviews war. Zudem haben Lehrende die Wahl, ob sie die Inhalte selbst vermitteln wollen oder ob die Lehrveranstaltung durch Mitglieder unseres Projekts als Gastdozent*innen gestaltet werden soll.



Was ist zukünftig im KIWI-Projekt noch geplant? Was wurde im KIWI Projekt noch umgesetzt?

Im nächsten Wintersemester möchten wir unseren Baustein »Grundlagen des Datenverständnisses« als einen kompletten, eigenen Kurs anbieten, nämlich als AWE-Fach. Wir planen zudem gerade gemeinsam mit dem LSC Angebote rund um KI und Lehre für Lehrende der HTW Berlin, damit sie KI-Inhalte selbst in ihren eigenen Lehrkontext einbinden können. Darüber hinaus bieten wir im Juni in Zusammenarbeit mit dem Berliner Zentrum für Hochschullehre einen Workshop für Lehrende aller Berliner Hochschulen an.

Müssen Lehrende sich Sorgen machen durch KI ersetzt zu werden?

Ich denke nicht! Sicherlich können digitale Hilfsmittel und durch KI generierte Lernpfade beim Selbststudium helfen und in Zukunft vielleicht sogar dazu beitragen, dass verschiedene Studierende besser abgeholt werden. Aber in der Lehre schwingen viele soziale Aspekte mit, wie zum Beispiel das Einfühlen in Probleme oder das Schaffen einer inklusiven Lernatmosphäre.

Lehrende können den Lernenden nicht nur Wissen vermitteln, sondern sie auch motivieren, unterstützen und individuell fördern. Solche Kompetenzen kann eine KI nicht übernehmen. Hinzu kommt die fachliche Ebene: Nur mit entsprechendem Wissen kann man die Ergebnisse von KI-generierten Inhalten kritisch beurteilen. Außerdem sind Lehrende als Mentor*innen und Coaches gefragt, die Studierende bei der Verwendung von KI begleiten. Daher wird der persönliche Kontakt auch in Zukunft weiterhin wichtig bleiben.

09. Juni 2023

Das Interview führte Jessica Barszczewski vom Lehrenden-Service-Center.

Mehr zum Projekt

kiwerkstatt.htw-berlin.de

Foto

HTW Berlin/Florian von Ploetz

Was macht eigentlich die KI-Werkstatt?

Projektleiter der KI-Werkstatt Prof. Dr. Erik Rodner und Ricardo Knauer, wissenschaftlicher Mitarbeiter, arbeiten seit 2025 mit in der Europäischen Hochschulallianz EUonAIR. Künstliche Intelligenz ist schwierig zu präsentieren: Die Mitarbeitenden der KI-Werkstatt können einen Showroom aufbauen, um sie auf Bildschirmen etwas anschaulicher zu machen.

„Künstliche Intelligenz ist keine Magie“, sagt Prof. Dr. Erik Rodner gerne. Ganz leicht zu packen ist sie aber auch nicht. Wer sich etwa nach der KI-Werkstatt der HTW Berlin erkundigt, hört schnell den halbernst gemeinten und erstaunlichen Satz: Die ist eigentlich überall. Ein Teil der KI-Werkstatt ist ein lichtdurchfluteter Co-Working-Space mit Hofblick, ein anderer ist die gut gekühlte Hochleistungs-Hardware im Rechenzentrum. Was der augenzwinkernde Hinweis auf die allumfassende Existenz eigentlich meint: „Die KI-Werkstatt ist neben der Technik vor allem eine Vernetzung der KI-Begeisterten und eine Community“, so Prof. Dr. Rodner, Projektleiter der KI-Werkstatt. Einen „Dreiklang“ aus dem Raum, der Technik und den zusammenarbeitenden Menschen nennt sie Prof. Dr. Christina Kratsch.

Ausgezeichnete KI im Alltag

Diese ab Ende 2021 aufgebaute Community hat eine ansehnliche Bilanz: Allein 16 Projekte listet die Homepage der KI-Werkstatt auf. Gerade erst wurde der KI-basierte Chatbot im Studierenden-Service als ein Best-Practice-Beispiel vom Hochschulforum Digitalisierung ausgewählt. Technisch entwickelt hat den Chatbot Florian Dewes, der wissenschaftlicher Mitarbeiter in der KI-Werkstatt ist. Der Chatbot ploppt seit Ende 2024 auf, wenn das grüne Symbol in einer Sprechblase auf den Seiten des Studierenden-Service-Centers angeklickt wird. Er antwortet auf Fragen zu Fristen, Dokumenten oder Ansprechpersonen.

Anwendungsorientierung im Vordergrund

Die Praxis-Tauglichkeit – wie beim Chatbot – ist generell ein Anspruch der HTW Berlin. Das KI-Werkstatt-Projekt »Generative KI für KMU« etwa hat ein Modell zur Einführung generativer KI in kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) entwickelt. Die praktische Relevanz der weiteren Projekte ist ebenso groß wie deren Bandbreite: »JUDGE-KI« soll sozial benachteiligten Menschen juristische Unterstützung bieten, »QuaLLamA« untersucht die Qualität der Sprachmodelle hinter KI-Anwendungen, »ApplFM« ist anwendungsorientierte Grundlagenforschung an Computermodellen zur Unterstützung von Ärzt*innen bei der



Diagnostik, »Fair Enough?« fragt, wie fair KI in Lernmanagement-Systemen agiert, »SparePartAssist« mündete in eine App, die mit Hilfe von KI und 3D-Scans Ersatzteile erkennen kann.

Hochkarätige technische Ausstattung und Akademische Guerillataktik

Ermöglicht wurde die KI-Werkstatt durch zwei Förderungen des Bundes für Künstliche Intelligenz in Forschung und Lehre in Höhe von insgesamt 2,9 Millionen Euro. 900.000 Euro flossen seit 2021 in die Hardware wie Server, KI-fähige Laptops oder Laborgeräte sowie deren Betreuung durch Mitarbeitende.

Die weiteren zwei Millionen Euro der Förderung dienten als Finanzierung des KIWI-Teams zur KI-Lehrunterstützung und der Anschubfinanzierung für einer Professur. Insgesamt sei man seit 2021 mit einer »Guerillataktik« vorgegangen, sagt Prof. Dr. Rodner schmunzelnd. »Wir wollten uns nicht extrem hochakademisiert drei Jahre lang bis ins Kleinste überlegen, was wir mit der Förderung machen«, sagt er, »sondern zügig möglichst viele, vielfältige und praxisorientierte Ideen unterstützen, einen guten Mix hinbekommen und Lehrende und Forschende bestmöglich von Tag Eins an unterstützen. Das ist ziemlich gut aufgegangen.«

Entscheidender Standortvorteil

Technik und KI-Community bleiben der HTW Berlin erhalten, wenn Ende des Jahres die Bundesförderung ausläuft. Für die Betreuung der Hardware und die Beratung im Bereich KI gibt es bisher noch keine Anschlussfinanzierung. Die KI-Werkstätten*innen wollen in Zukunft den Wissenstransfer nach außen zu Unternehmen intensivieren, dafür wird gerade ein Transferpartner-Netzwerk für die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Wirtschaft aufgebaut. Dieses wird auch Kooperationsangebote wie KI-Sprints, Studierendenprojekte oder Zugang zu Rechenleistung umfassen.

Ricardo Knauer arbeitete an einem Baukasten mit Lehrmodulen für Künstliche Intelligenz mit. Prof. Dr. Erik Rodner ist Projektleiter der KI-Werkstatt.

26. Mai 2025

Text

Marcus Müller

Foto

HTW Berlin/Alexander Rentsch
(KI-Showroom, Prof. Dr. Erik Rodner)

Die Stadt der Zukunft gestalten

Prof. Dr. Florian Koch und Alejandra Urrutia Pinto, wissenschaftliche Mitarbeiterin, beschäftigen sich mit den Schwerpunkten Immobilienwirtschaft, Smart Cities und Stadtentwicklung. Sie forschen dazu, wie neue digitale, smarte Technologien zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen können und welche neuen sozialen Innovationen in Städten entstehen.



Wie sieht die Stadt der Zukunft aus?

Das Faszinierende an Städten ist ihre Unterschiedlichkeit und es wäre langweilig, wenn Berlin irgendwann genauso aussieht wie Hamburg oder München genauso wie Madrid. Es gibt nicht die eine Stadt der Zukunft, sondern viele verschiedene zukunftsfähige Ideen für Städte. Wir denken, dass es in unseren Städten künftig z.B. dezentrale erneuerbare Energieversorgung und -speicherung, Sensoren, die Umweltbelastungen messen, und vor allem Orte, an denen viele verschiedene Menschen zusammenkommen und sich über die Zukunft ihrer Städte austauschen, geben wird.

Dabei muss die Stadt der Zukunft inklusiver sein, und insbesondere öffentliche Räume zugänglich für alle gestalten werden. Alle Bevölkerungsschichten sollten sich sicher fühlen und eine hohe Lebensqualität für alle sollte sichergestellt werden.

Wichtig ist dabei auch, die ökologische Dimension zu beachten: Städte können und müssen dazu beitragen, dass die planetaren Grenzen nicht weiter überschritten werden.



Wie beeinflusst Künstliche Intelligenz die Stadtentwicklung?

Künstliche Intelligenz kann Städte nicht nur effizienter, sondern auch besser verstehbar machen. Durch KI können große Datenmengen analysiert und Vorhersagen daraus abgeleitet werden wie z.B. über Klimawandel, Hitzebelastungen oder den Energieverbrauch in Gebäuden. So können Ressourcen gezielter eingesetzt und jene Dinge erkannt werden, die in der Stadt bislang fehlen.

Auch Bauweisen und Planungsprozesse werden sich verändern: KI kann helfen, nachhaltigere Materialien zu wählen oder Flächen effizienter zu nutzen. Besonders wichtig ist uns, Studierende und Praxisakteure zusammenzubringen, um gemeinsam mit konkreten Fallbeispielen und digitalen Tools neue Perspektiven auf Immobilienentwicklung und Stadtplanung zu entwickeln.

Gleichzeitig müssen aber auch die negativen Faktoren des Einsatzes von KI beleuchtet werden: Der enorme Ressourcenverbrauch, den Rechenzentren verursachen, diskriminierende Effekte der KI und die Frage, welche Aspekte der Stadtentwicklung durch KI Anwendungen nicht gelöst werden können oder sollen.

In EUonAIR wollen wir für diese Fragen offene Räume schaffen – in der Hochschule und in unserer Allianz –, in denen experimentiert, getestet und diskutiert werden kann. Unser Smart City Lab bieten hier die Möglichkeit, KI praktisch zu erproben und gemeinsam herauszufinden, wie sie zu einer inklusiven, resilienten und nachhaltigen Stadtentwicklung beitragen kann.

08. Oktober 2025

Text

Alejandra Urrutia Pinto, Prof. Dr. Florian Koch

Fotos

Tobias Golla

Unser Weg zur Europäischen Hochschule

Die HTW Berlin ist seit 2025 Teil der Europäischen Hochschulallianz EUonAIR. Damit öffnet sich ein neues Kapitel: eines, das unsere bestehenden Internationalisierungsinitiativen mit neuen Ideen verbindet und dazu ermutigt, über die Grenzen der eigenen Hochschule hinauszublicken. Ziel ist es, dass alle Mitglieder der HTW Berlin, Studierende, Lehrende und Mitarbeitende, vom Angebot der Europäischen Hochschule profitieren und sich als aktiver Teil dieser europäischen Gemeinschaft verstehen.

Was bedeutet es, eine Europäische Hochschule zu sein?

Es bedeutet, Bildung nicht mehr nur lokal zu denken, sondern europaweit. Die EU fördert mit der Initiative »Europäische Hochschulen« Hochschulallianzen, die einen europäischen (virtuellen) Campus gründen und zusammen online Kurse anbieten, gemeinsam Curricula entwickeln, internationale Mobilität ausbauen und Studierende wie Forschende über Grenzen hinweg zusammenbringen. In diesem Kontext arbeiten Studierende und Wissenschaftler*innen aus ganz Europa daran, die gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit über institutionelle und nationale Grenzen hinweg zu adressieren.



Aktuell (2025) gibt es 65 EU-geförderte Hochschulallianzen, in denen fast 650 Hochschulen aus 36 Ländern zusammenarbeiten. Unterstützt werden sie von über 2.200 assoziierten Partnern aus Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Politik. Aus Deutschland sind 67 Hochschulen beteiligt, darunter 18 Hochschulen für angewandte Wissenschaften. Die HTW Berlin ist die einzige Berliner HAW innerhalb einer Allianz.

Als Teil von EUonAIR gestaltet die HTW Berlin diese europäische Hochschullandschaft aktiv mit und bringt ihre Stärken in Technik, Wirtschaft und insbesondere im Bereich der Künstlichen Intelligenz ein. Dabei richtet sie den Blick konsequent auf die gesellschaftliche Verantwortung und die ethischen Fragestellungen, die mit dem Einsatz von KI einhergehen.

Im International Office: wo die Fäden zusammenlaufen

Eine zentrale Rolle spielt dabei das International Office. Hier laufen viele Fäden zusammen: Mobilität, Virtual Exchange (COILs und BIPs), Verträge zwischen den Hochschulen sowie Beratung von Studierenden. Im International Office werden die Aufgaben innerhalb der Allianz, für die die HTW Berlin verantwortlich ist, gebündelt, koordiniert und hochschulweit sichtbar gemacht.



Sarah Marx koordiniert die Allianzarbeit an der HTW, knüpft Kontakte, unterstützt Lehrende und sorgt dafür, dass Prozesse funktionieren, von gemeinsamen Lehrangeboten bis hin zu europäischen Mobilitätsformaten.

Anne Hübinger verantwortet die Kommunikation der Allianz an der HTW Berlin: Sie macht Aktivitäten sichtbar, entwickelt Marketingkampagnen und bringt die Idee der Europäischen Hochschule in die gesamte HTW hinein.

Gemeinsam arbeiten sie daran, internationale Lehre für alle zugänglich zu machen. Für Studierende, Lehrende und Mitarbeitende soll sie zu einem selbstverständlichen Teil des Hochschulalltags werden. Ob ein Auslandsaufenthalt in Frankreich, ein virtuelles Projekt mit Partnern aus Spanien oder ein gemeinsames KI-Modul mit einer polnischen Hochschule: EUonAIR eröffnet vielfältige Wege, Europa im Studium und in der Lehre konkret zu erleben. Durch vielfältige Formate, in denen virtuelle Mobilität und Kurzaufenthalte eine zentrale Rolle spielen, wird die Teilhabe an internationaler Lehre deutlich barriereärmer und zugänglicher gestaltet.

Dabei geht es um mehr als Mobilität und Austausch

EUonAIR möchte dazu beitragen, dass die HTW Berlin und Europa besser auf die Zukunft vorbereitet sind: vernetzter, digitaler, nachhaltiger. Künstliche Intelligenz wird alle Bereiche von Bildung, Forschung und Gesellschaft prägen. Eine Allianz wie EUonAIR schafft dafür die Basis, indem Wissen gebündelt, Expertise geteilt und junge Menschen für eine Welt ausgebildet werden, die sich gerade rasant verändert.

Für die HTW Berlin ist diese europäische Kooperation ein Bekenntnis: Hochschulen müssen Orte sein, die offen sind, vielfältig, international. Orte, an denen Menschen aus verschiedenen Ländern und Disziplinen zusammenkommen, sich austauschen und Grenzen gemeinsam überwinden – nicht nur, um zu lernen, sondern um Zukunft zu gestalten.

12. Dezember 2025

Text

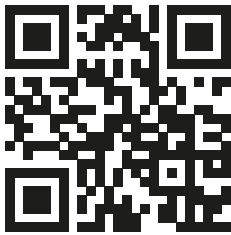
Anne Hübinger

Fotos

Tobias Golla

Team

euonair@htw-berlin.de



euonair.eu/en



[htw-berlin.de/international/
partnerschaften-allianzen/
european-university-alliance](http://htw-berlin.de/international/partnerschaften-allianzen/european-university-alliance)

Hochschulleitung

Prof. Dr.-Ing. habil. Birgit Müller | Projektleitung

International Office

Sarah Marx | Projektkoordination

Claus Lange | Leiter International Office

Anne Hübinger | Kommunikation

Fachbereich 1

Ingenieurwissenschaften – Energie und Information

Prof. Dr.-Ing. Horst Schulte

Prof. Dr.-Ing. Steffen Borchers-Tigasson

Martin Roddewig

Fachbereich 2

Ingenieurwissenschaften – Technik und Leben

Prof. Dr. Erik Rodner

Prof. Dr.-Ing. Frank Neumann

Ricardo Knauer

Fachbereich 3

Wirtschafts- und Rechtswissenschaften

Prof. Dr. Florian Koch

Prof. Dr. Michael Jaensch

Alejandra Urrutia Pinto

Fachbereich 4

Informatik, Kommunikation und Wirtschaft

Prof. Dr. Katharina Simbeck

Prof. Dr. Christina Erlwein-Sayer

Sophie Schauer

Fachbereich 5

Gestaltung und Kultur

Prof. Thomas Bremer

Prof. Susanne Brandhorst

Morten Newe

Lehrenden-Service-Center

Angela Weißköppel

Dr. Björn Klein

Finanzen

Reiko Fischer

Gut zu wissen

HTW Berlin international



160

Partnerhochschulen
weltweit

5

Fakultäten an

2

Standorten



130

Nationalitäten

15.000

Studierende



9

Double
and Joint
Degrees



80

Studienprogramme aus
Ingenieurwissenschaften,
Technik, Wirtschaft,
Kultur und Design



